

zu informieren und diese für die Hochschulen zugänglich zu machen. Aus der Vergangenheit ist das Change-Projekt zum energiebewussten Nutzerverhalten in vielen Hochschulen bekannt. Aktuell ist das Projekt „EnEff Campus blueMAP TU Braunschweig“ zu nennen. Für den Campus der Technischen Universität Braunschweig wird im Rahmen dieses vom BMWi geförderten Projektes ein integraler energetischer Masterplan entwickelt. Dabei werden auf Basis einer Bestandsaufnahme Methoden und Werkzeuge zur mittelfristigen Reduzierung des Primärenergieverbrauchs um 40 % und zur langfristigen Versorgung des Campus mit ausschließlich regenerativen Energien erarbeitet. Im Projekt arbeiten interdisziplinär Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus unterschiedlichen Bereichen zusammen. HIS-HE ist hier u. a. mit einer Online-Umfrage beteiligt. Im Rahmen dieser Befragung wurden Hochschulen und wissenschaftliche Einrichtungen in Deutschland und dem angrenzenden Ausland zum Thema Energie befragt. Ziel war es dabei, einen Überblick über die Situation vorwiegend in Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen zu erhalten. Ein weiteres Projekt, mit HIS-HE-Beteiligung ist unter dem Titel „Energienustercampus UdS: Liegenschaftsweite Energieverbrauchsoptimierung (EULE)“ an der Universität des Saarlandes (UdS) gestartet. Dort ist das Ziel, die Universität zu einem Energie-Mustercampus mit Hilfe von technischen, sozialen, verhaltensbezogenen und wirtschaftlichen Maßnahmen zu entwickeln. Auch hier wird HIS-HE Funktionen wahrnehmen, die den Austausch und die Verwendung von Ergebnissen in anderen Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen erleichtern bzw. ermöglichen sollen.

Neben der Projektstätigkeit nimmt HIS-HE für Hochschulen die Funktion des Wissensvermittlers wahr. Vier mal pro Jahr informiert und kommentiert HIS-HE im Mitteilungsblatt, unregelmäßig und ausführlicher themenbezogen im HIS:Forum Hochschule und im HIS:Magazin. Reine Sachinformationen werden wöchentlich

strukturiert über den Newsletter versendet, spezielle Internetportale (Energieeinsparung, Arbeits- und Umweltschutz) bündeln themenbezogen die Informationen. Der Austausch face-to-face wird auf den Seminaren und Fachtagungen ermöglicht (April 2013 Forum Abfall in Kooperation mit der TU Clausthal, Juni 2013, 7. Forum Energie an der TU Clausthal, November 2013 viertes Netzwerktreffen Konfliktmanagement und Mediation). Darüber hinaus hat HIS-HE sich auch 2013 wieder aktiv in die regelmäßigen Treffen und Veranstaltungen des Fachpersonals auf Bundes- und Landesebenen eingebracht.

Für das Arbeitsgebiet Arbeits- und Umweltschutz ist diese strategische Aufstellung, aktuelle Projekte zu bearbeiten, intensiv vernetzt zu sein und als Wissensvermittler gezielt qualitätsgesicherte Informationen in die Hochschulen zu transferieren, ein Modell, das zu Anerkennung und Wertschätzung bei den Hochschulen und beim Fachpersonal führt.

Für 2014 will HIS-HE weiter in der inhaltlichen Breite unterwegs sein und gezielt methodisch innovativ gestalten. (ih, jm, rp)

## ■ Veranstaltungen

### Rückblick

4. Netzwerktreffen Konfliktmanagement und Mediation am 20. November 2013 in Hannover

Konflikte gehören zum Alltag in Unternehmen, auch zum „Unternehmen Hochschule“. Der Reformdruck, unter dem die deutschen Hochschulen stehen und die daraus resultierenden Umbrüche verstärken Spannungen innerhalb der Institution wie auch mit externen Partnern. Der Bedarf an professionellem Konfliktmanagement wächst. Hochschulen wollen auf Konflikte vorbereitet sein, personell durch entsprechende Fachkräfte und präventiv durch geeignete Maßnahmen. Auf dem 4. Netzwerktreffen „Konfliktmanagement und Mediation“ der HIS-Hochschulentwicklung diskutierten 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, wie eine systematische Konfliktbearbeitung an den Hochschulen professionalisiert werden kann.

Im Rahmen der Impulsvorträge gab Frau Dr. Mada Mevissen, Leiterin der Sozial- und Konfliktberatungsstelle an der Technischen Universität Darmstadt, einen Praxisbericht: Sie hält eine institutionelle Lösung jenseits von Konfliktmanagementsystemen für sinnvoll. Hochschulen und ihre Arbeitsbereiche kultivierten sehr unterschiedliche Fachkulturen und Kommunikationsstile, die kaum mit Verfahren zu systematisieren seien, so Mevissen. Zumeist ginge es um missglückte, häufig um vermiedene Kommunikation und um Beziehungsklärung. „Ich möchte erreichen, dass die Leute miteinander reden“. Im Praxisbetrieb seien daher individuelle Lösungen mit den Beteiligten in einer Atmosphäre von Vertraulichkeit, lösungsorientiertem Vorgehen und unabhängiger Beratung zu erarbeiten. „Konfliktbearbeitung stößt aber auch an ihre Grenzen, wo andere Interventionsformen nötig sind“, betont die Mediatorin, „z.B. bei psychischer Erkrankung eines Beteiligten und oder massiver, auch angedrohter Gewalt.“

Die Teilnehmenden reagierten sehr positiv auf die Verknüpfung von wissenschaftlichen Betrachtungen aus der Konfliktforschung mit der praktischen Konfliktberatung und nutzen das Veranstaltungsformat intensiv zum Erfahrungsaustausch. Dem Wunsch der Teilnehmenden nach einer Fortführung der Netzwerktreffen Mediation und Konfliktmanagement wird die HIS-Hochschulentwicklung auch im Jahr 2014 nachkommen, dann vermutlich mit einer zweitägigen Veranstaltung. (jm)

## ■ Rezensionen

Hauke, P.; Latimer, K.; Werner, K. U. (Hrsg.): The Green Library. The challenge of environmental sustainability - Die grüne Bibliothek. Ökologische Nachhaltigkeit in der Praxis. München, Boston: De Gruyter Saur (IFLA Publications, 161). - 433 Seiten, 978-3-11-030972-0, 99,95 Euro.

„Fachleute zeigen in übergreifenden Beiträgen und anhand von konkreten Fallbeispielen sowohl aus Deutschland wie aus

anderen Teilen Europas, Asiens, Australiens und den USA, wie der ökologische Fußabdruck im Alltag der Bibliothek verringert werden kann und was Nachhaltigkeit für die soziale Verantwortung von Bibliotheken in ihrer Rolle als gesellschaftliche Multiplikatoren bedeutet.“ Ja, diese Buchbeschreibung trifft voll zu und wenn man an den 24/7-Service denkt, der zunehmend angeboten oder diskutiert wird, dann haben gerade Bibliotheken eine sehr große Relevanz. Das Thema Beleuchtung spielt somit auch eine zentrale Rolle in der Veröffentlichung. Aber nicht nur Energieeffizienz, z. B. auch Nutzerfreundlichkeit, Schutz des Bestandes und Denkmalschutz sowie Gebäudedokumentation bis zur Zertifizierung sind Themen, genauso, wie die inhaltliche Auseinandersetzung mit Dimensionen von Nachhaltigkeit. Am Ende wird eine Checkliste präsentiert, die Nachhaltigkeit bei Planung, Bau, Ausstattung und Betrieb von Bibliotheken in 12 Punkten auf neun Seiten „abprüfbar“ (er) machen soll.

Also sind die insgesamt 25 Einzelbeiträgen, entweder in Deutsch oder Englisch, über Planung, Bau, Betrieb, Modernisierung nicht nur für Architekten und Bibliotheksträger interessant. (jm)

Ausführliche Zusammenfassungen:  
[http://www.degruyter.com/view/supplement/9783110309720\\_Abstracts.pdf](http://www.degruyter.com/view/supplement/9783110309720_Abstracts.pdf)

Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (Hrsg.): *Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastung – Erfahrungen und Empfehlungen*. Erich Schmidt Verlag, Berlin 2014. 286 S. ISBN 978 3 503 15439-5, 39,90 Euro

Die Verpflichtung zur Berücksichtigung der psychischen Belastung bei der Gefährdungsbeurteilung ist noch relativ jung und stellt für die Akteure eine neue und teilweise andere Herausforderung dar, als die „traditionellen“ Arbeitsschutzthemen. Die Vergangenheit hat gezeigt, dass viele Betriebe im Prozess der Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastung zwischen Analyse und Umsetzung von Maßnahmen steckenbleiben. Dieses neue, auf Grundlage eines Forschungs- und Entwicklungs-

projekts der BAuA basierende, Fachbuch soll deshalb den Leser als Handlungsgrundlage bei der Prozessgestaltung der Gefährdungsbeurteilung besser unterstützen. Intensiv betrachtet wird der Gesamtprozess der Gefährdungsbeurteilung mit seinen Elementen Analyse, Ableitung von Maßnahmen, deren Umsetzung und Kontrolle ihrer Wirksamkeit. Dem Leser werden unterschiedliche praktikable Vorgehensweisen mit ihren Eigenschaften nahe gebracht, um ihm damit Orientierung zu vermitteln und Anregungen für die eigene betriebspezifische Vorgehensweise zu geben. Einen standardisierten (Königs-)Weg in diesem noch jungen und höchst komplexen Themenfeld gibt es nicht. Die in der Veröffentlichung beschriebenen Erkenntnisse werden von den Autoren nicht als abschließend betrachtet, sondern mehr als aktueller Zwischenstand der Forschung. Das Fachbuch besteht aus zwei Teilen:

In Teil 1 sind in drei Kapiteln Erfahrungen aus dem Forschungsprojekt und daraus abgeleitete Empfehlungen zur Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastung aufbereitet und vielfach durch konkrete Praxisbeispiele unterfüttert. Kapitel 1 leitet mit grundlegenden Informationen zum Thema ein. Hier wird sehr verständlich erläutert, was unter psychischer Belastung zu verstehen ist und welche Grundsätze für die Durchführung der Gefährdungsbeurteilung zu berücksichtigen sind. Dabei werden auch die Aufgaben, Rechte und Pflichten der Akteure und nicht zuletzt der Nutzen einer Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastung angesprochen. Kapitel 2 steigt tiefer in die praktische Durchführung ein, indem Vorgehensweisen und Methoden mit ihren jeweiligen Vor- und Nachteilen vorgestellt werden. Kapitel 3 widmet sich der Planung und Organisation der Gefährdungsbeurteilung. Dabei werden fünf wesentliche Planungs- und Organisationsaufgaben unterschieden und beschrieben: Qualifizierung der Akteure, Schaffung von Strukturen und Ressourcen, Konzeptentwicklung zur Vorgehensweise, Erprobung und Anpassung der Vorge-

hensweise, Transfer in die Arbeitsschutzpraxis.

Teil 2 enthält einen Informationsteil, in dem noch einmal detaillierter auf die Beschreibung psychischer Belastungsfaktoren bei der Arbeit eingegangen sowie exemplarisch Portraits von einzelnen Analyseinstrumenten und -verfahren vorgestellt werden. Darüber sind im Infoteil verfügbare Handlungshilfen sowie Ansprechpartner zum Thema bei Unfallversicherungsträgern und Arbeitsschutzbehörden zusammengestellt. Ergänzt wird das Fachbuch durch einen Webanhang, auf den der Käufer Zugriff erhält. Hier werden weitere Auszüge aus fachlichen Stellungnahmen verschiedener Experten sowie weitere Beschreibungen betrieblicher Praxisbeispiele dem Leser zur Verfügung gestellt.

Meinung des Rezensenten: Der Anspruch der Autoren zur Schaffung einer praxisorientierten Handlungsgrundlage wird in jeder Hinsicht erfüllt. Den Akteuren bei Durchführung einer Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastung sei die Lektüre unbedingt empfohlen. (ih)

HIS:Mitteilungsblatt  
Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz  
25. Jahrgang (erstmalig 1989 als HIS Mitteilungsblatt *Gefährliche Stoffe und Abfälle in Hochschulen*)

Herausgeber:  
HIS-Hochschulentwicklung im DZHW  
Dr. Bernhard Hartung

Redaktion:  
Ingo Holzkamm (ih), Urte Ketelhön (uk)  
Joachim Müller (jm) - verantwortlich,  
Ralf-Dieter Person (rp), Jana Stibbe (js)

Adresse der Redaktion:  
Goseriede 9, 30159 Hannover  
Telefon 0511/1220-140, Fax: 0511/1220-439  
E-Mail: [jmueller@his.de](mailto:jmueller@his.de)

Erscheinungsweise und Bezug:  
Vierteljährlich, für Hochschulen und Behörden  
im Hochschulbereich kostenfrei.

ISSN 2190-7757 HIS:Mitteilungsblatt (Print)  
ISSN 2190-7765 HIS:Mitteilungsblatt (Internet)

Auflage:  
1.500 Exemplare

Gestaltung und Satz:  
Ilona Schwerdt-Schmidt

Internet:  
[http://www.his-he.de/ab34/infoseite\\_umweltschutz](http://www.his-he.de/ab34/infoseite_umweltschutz)

Hinweis gemäß § 33 Bundesdatenschutzgesetz:  
Die für den Versand erforderlichen Daten (Name, Anschrift) werden elektronisch gespeichert.